

Rahmenlehrpläne

Gymnasiale Oberstufe

Aufgabenfeld II

7. ERDKUNDE

Verbindliche Erprobung ab 1. 8. 1984

Z-V HE
G-2(1984)

ischer Kultusminister

Georg-Eckert-Institut BS78



1 200 152 X

Vertrieb: Verlag Moritz Diesterweg,
6000 Frankfurt am Main 1, Hochstraße 31,
Telefon (069) 13010

Gesamtherstellung: W. Lautz, Wiesbaden, Hellmundstr. 43
Bestellungen über den Buchhandel oder
direkt an den Verlag erbeten.

RAHMENPLAN

ERDKUNDE

Gymnasiale Oberstufe

Inhaltsverzeichnis

1. Zweck des vorläufigen Rahmenplans für das Fach Erdkunde	1
2. Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichtes	1
3. Die Gestaltung des Erdkundeunterrichtes	5
4. Kursthemen	7
Jahrgangsstufe 11	8
Jahrgangsstufe 12	11
Jahrgangsstufe 13	13

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

86/1377

Z-V HE
G-2(1984)

1. Zweck des vorläufigen Rahmenplanes für das Fach Erdkunde

Um bis zur Freigabe der verbindlichen Erprobung eines Kursstrukturplans Erdkunde für die gymnasiale Oberstufe einen einheitlichen Erdkundeunterricht gem. § 4 Abs. 3 und § 5 des Gesetzes über die gymnasiale Oberstufe und zur Änderung anderer Vorschriften vom 11. Juni 1982 (GVBl. I S. 140) sicherzustellen, werden die Aufgaben und Ziele sowie die Gestaltung und die Gegenstandsbereiche des Faches in dem nachstehenden vorläufigen Rahmenplan festgelegt.

2. Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichtes

Der Erdkundeunterricht in der gymnasialen Oberstufe vermittelt Einsichten in räumliche Strukturen und Prozesse auf der Erdoberfläche und in die ihnen zugrunde liegenden Faktoren. Dabei soll der Schüler Kenntnisse über die komplexe Wechselwirkung zwischen Mensch und Raum erwerben und lernen, die vielfältigen Nutzungsansprüche der Menschen an ihren Lebensraum wahrzunehmen und gegeneinander abzuwägen. Er soll Kulturlandschaften in ihrer Entstehung, Gestaltung und Veränderung durch Handeln des Menschen begreifen, analysieren und vergleichend beurteilen können.

Unerläßlich ist in diesem Zusammenhang die Vermittlung der Einsicht, daß die Erde eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage darstellt, die eine verantwortungsbewußte Nutzung erfordert.

Der Erdkundeunterricht soll zum Aufbau einer in geographischer Hinsicht fundierten Vorstellung von den Gegebenheiten und Problemen auf der Erde beitragen, die es dem Schüler ermöglicht, Informationen und Fragestellungen raumbezogen einzuordnen, zu überprüfen und zu bewerten. Die innerdisziplinäre Vielfalt des Faches Erdkunde, die von sozialwissenschaftlichen bis zu naturwissenschaftlichen Methoden und Betrachtungsweisen reicht, ermöglicht bei dem oben genannten Anliegen in besonderem Maße, auch problemfeldübergreifende geowissenschaftliche Zusammenhänge aufzuzeigen.

Außerdem stellt die Erdkunde im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld das einzige Fach dar, das im Rahmen seiner Inhalte und Fragestellungen gleichermaßen Verbindungen zu Sozialwissenschaften wie z.B. zu Demographie und Empirischer Sozialforschung und zu naturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen wie z.B. zu Geologie und Meteorologie herzustellen vermag.

Dem allgemeinen Erziehungsauftrag der Schule hat der Erdkundeunterricht unter anderem dadurch zu entsprechen, daß er den Schüler befähigt und in ihm Bereitschaft weckt, in Gegenwart und Zukunft an der Gestaltung des Raumes verantwortungsbewußt mitzuwirken.

Dazu gehört auch die Fähigkeit zu rationaler Auseinandersetzung mit wesentlichen Gegenwartsproblemen und Zukunftsaufgaben wie:

- Bevölkerungsentwicklung,
- Ausweitung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung,
- Industrialisierung und Verstädterung,
- räumliche Disparitäten,
- Rohstoffversorgung,
- Umweltbelastung

und die aus den einzelnen Fragekreisen resultierenden Probleme der Daseinsvorsorge und der Sicherung der Lebensräume. Der Schüler soll lernen, Ursachen und Wirkungen einzelner Probleme zu analysieren und sich mit Lösungsstrategien auseinanderzusetzen. Dabei soll er die Auswirkungen der Veränderungen bedenken, die durch das Handeln des Menschen im Raum ausgelöst werden und in der Vergangenheit bewirkt worden sind.

Eine ebenso wichtige Aufgabe für den Erdkundeunterricht liegt darin, dem Schüler durch die Begegnung mit andersartigen Landschaften, Kulturen, Völkern und Staaten das Verstehen fremder Lebensformen zu erleichtern, die Achtung gegenüber anderen Gruppen und Völkern zu fördern sowie der Völkerverständigung und der Friedenssicherung zu dienen.

Der Erdkundeunterricht verfolgt seine Ziele u.a. durch die Behandlung von Raumbeispielen. Dabei soll der Schüler ver-

- mittels einer sinnvollen Auswahl Einsichten gewinnen in
- die Raumwirksamkeit der Teilung Deutschlands,
- die wechselseitige Beeinflußung von Raumstrukturen und Integrationsprozessen in Europa vor dem Hintergrund des Ost-West-Gegensatzes,
- die vielfältigen raumbedingten bzw. regionalen Probleme in und zwischen den Staaten der Erde (z.B. Fragen des Nord-Süd-Gefälles).

In diesem Zusammenhang ist der Erdkundeunterricht auch den "Empfehlungen der KMK zur Behandlung der deutschen Frage im Unterricht" (Beschuß vom 23. November 1978, ABl. 1979, S. 168 ff.) und dem Beschuß der KMK über "Europa im Unterricht" vom 8. Juni 1978 (ABl. 1979, S. 174 f.) verpflichtet.

Der Erdkundeunterricht erfordert auch die Vermittlung methodischer Fähigkeiten. Ein Schüler benötigt zum Erwerb erdkundlicher Inhalte geographische Methoden, mit denen er die Vielfalt der Erscheinungen erfaßt, ordnet, vergleicht und ggfs. Schlüsse zu ziehen und zu generalisieren vermag. Daher gehört der Erwerb geographischer Methoden zu den grundlegenden Zielsetzungen.

Lernziele:

Aus den aufgeführten grundlegenden Zielsetzungen wird eine Reihe von Lernzielen für die Unterrichtsarbeit über die drei Jahre der gymnasialen Oberstufe abgeleitet.

Die nachfolgende Auflistung benennt Lernziele, die an unterschiedlichen Beispielen im Rahmen der Kursthemen in unterschiedlicher Intensität und Reihenfolge anzustreben sind. Vor allem folgende Kenntnisse und Fähigkeiten sollen durch den Erdkundeunterricht vermittelt werden:

- Grundkenntnisse geographischer Methoden und Arbeitsmittel erwerben,
- Grundkenntnisse von geographischen und geowissenschaftlichen Sachverhalten und Zusammenhängen erwerben,
- die naturräumlich-ökologische Ausstattung eines Raumes untersuchen, das Zusammenwirken der naturräumlichen Fak-

- toren erkennen und ihre Bedeutung für die Gestaltung und Nutzung untersuchen und beurteilen können,
- Industrie als wirtschaftlich notwendige Grundlage eines dicht besiedelten Raumes erkennen,
 - die durch die Industrialisierung ausgelösten raumverändernden Prozesse, auch bezogen auf die agrarische Nutzung, erkennen,
 - den wachsenden Einsatz technischer Hilfsmittel für die Nutzung der Erde beurteilen können,
 - landschaftsökologische Belastbarkeit von Räumen und Möglichkeiten der Umweltsicherung beurteilen können,
 - die Steuerung der Raumnutzung durch unterschiedliche Leitvorstellungen politischer Systeme und Wirtschaftsordnungen erkennen,
 - Raumordnung und Raumplanung als Aufgabe von Staat und Gesellschaft begreifen und die bei raumplanerischen Vorgängen auftretenden Zielkonflikte und mögliche Lösungsstrategien kennenlernen,
 - Strukturen und Funktionen städtischer Siedlungen sowie Prozesse der Verstädterung als wichtige raumprägende Faktoren erkennen,
 - Entwicklungen von Bevölkerungsstruktur und -verteilung als raumwirksame Faktoren erkennen,
 - Möglichkeiten, Hemmnisse und Grenzen der Erschließung in schwach entwickelten Regionen und Staaten aufzeigen und beurteilen können.

Arbeitsmethoden:

In Verbindung mit dem Erwerb dieser Kenntnisse und Fähigkeiten soll der Schüler auch lernen, sachangemessene Arbeitsmethoden anzuwenden und unterschiedliche Arbeitsmittel zu benutzen. Dabei muß er auch lernen, sich selbständig Informationen zu beschaffen, diese richtig einzuordnen, kritisch zu überprüfen und im Hinblick auf eine konkrete Fragestellung auszuwerten. Bei seinen Darstellungen soll der Schüler lernen, sich einer angemessenen Fachsprache zu bedienen. Als erdkundliche Arbeitsmittel bieten sich folgende Materialien an: Amtliche Karten verschiedener Maßstäbe, thematische

und historische Karten, Raumordnungspläne, Flächennutzungs- und Bebauungspläne, Statistiken, Diagramme, Kartogramme, Luft- und Satellitenbilder, Texte und Abbildungen.

Nach Möglichkeit sollte der Schüler auch in die Arbeitsmethoden Befragung, einfaches Kartieren, Zeichnen von Querschnitten, Profilen und Diagrammen eingeführt worden sein. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten wird die Durchführung von einfachen Arbeiten im Gelände und von Exkursionen (als Lehrausflüge bzw. Unterrichtsgänge) sehr empfohlen, da solche unmittelbaren Begegnungen mit geographisch relevanten Sachverhalten in kaum ersetzbarer Weise die Erkenntnisfähigkeit des Schülers entwickeln helfen.

3. Die Gestaltung des Erdkundeunterrichts

Zur Gestaltung des Erdkundeunterrichts in der gymnasialen Oberstufe werden Kursthemen festgelegt, die für die einzelnen Jahrgangsstufen verbindlich sind, deren Reihenfolge innerhalb der Jahrgangsstufen aber vom Fachlehrer geändert werden kann. In der Jahrgangsstufe 11 ist nur ein Thema vorgesehen, in dem die Grundlagen für die Arbeit in der Qualifikationsphase sowohl im Grundkurs- als auch im Leistungskursbereich gelegt werden sollen. Deshalb ist für Schüler, die Erdkunde als 3. oder 4. Prüfungsfach wählen wollen, der Erdkundeunterricht in der Jahrgangsstufe 11 oder der Nachweis entsprechender Kenntnisse Voraussetzung.

Die Kursthemen der drei Jahrgangsstufen werden in Teil 4 näher erläutert und inhaltlich beschrieben. Ihre Inhalte sind so angelegt, daß sie dem fachdidaktischen und -methodischen Anspruch, der an die Unterrichtsgestaltung zu stellen ist, Rechnung tragen. Der Plan geht von dem Grundsatz aus, daß die Inhalte des Erdkundeunterrichts immer raum- und themenbezogen sind und daß der Erdkundeunterricht auch seine allgemeingeographischen Ziele an konkreten Raumbespielen anstrebt. Dies bedeutet, daß allgemeingeographische Fragestellungen nicht an einzelne Kursthemen gebunden sind, sondern innerhalb der aufeinanderfolgenden Kurse in unterschiedlichen räumlichen Zusammenhängen und in jeweils erweiterter und vertiefter Betrachtung aufzunehmen sind.

In den Kursthemen ist bereits ein Rahmen für die Auswahl der Beispielräume vorgegeben. Diese Bindung bestimmter Kursthemen an bestimmte geographische Raumeinheiten ist als räumliches Ordnungsprinzip zu verstehen, berücksichtigt aber auch, daß bestimmte Räume für die Ziele des Faches und für den allgemeinen Erziehungsauftrag der Schule besondere Bedeutung besitzen (z.B. Deutschland, Europa, Weltmächte, Entwicklungsländer).

Bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts setzt der Fachlehrer - unbeschadet der durch die Inhalte insgesamt vertretenen fachlichen Ansprüche - die nach seiner Einschätzung erforderlichen Schwerpunkte. Er trifft außerdem die Auswahl der Beispielräume, hat aber darauf zu achten, daß in der Raumauswahl eine breite topographische Streuung gegeben ist und der Schüler im Laufe der gymnasialen Oberstufe einen Überblick über die spezifischen Raumstrukturen und -probleme in verschiedenen Teilen der Erde gewinnt. Überschneidungen sollen innerhalb der Kursfolge vermieden werden. Bei der Auswahl ist auch zu berücksichtigen, wie weit der betreffende Beispielraum exemplarische oder singuläre Bedeutung für die Ziele des Faches besitzt und wieweit der Beispielraum transferfähige Erkenntnisse vermittelt und über seine Individualität hinaus zu allgemeinen Einsichten in Strukturen und Funktionen verhilft.

Ferner hat der Lehrer bei der Gestaltung seines Unterrichts die Möglichkeiten und Bedingungen zu beachten, die sich aus den unterschiedlichen Zielen und den unterschiedlichen Wochenstundenzahlen des Grundkurs- und des Leistungsfaches ergeben. Grundkurse und Leistungskurse unterscheiden sich - wie in anderen Fächern auch - durch die jeweils verschiedene Behandlung des Materials. Im Leistungskurs wird die Vermittlung eines fachlichen Grundwissens vertieft durch eine intensivere Beschäftigung mit den Inhalten des Faches und durch die Hinführung zu einer an Methoden wissenschaftlichen Arbeitens orientierten Arbeitsweise. Im Leistungsfach ist eine selbständigere Arbeit des Schülers anzustreben, insbesondere durch Aufgaben wie eigenständige Materialbeschaffung und Auswertung wissenschaftlicher Literatur. Auch sind im Leistungsfach

Formen der schriftlichen, graphischen und kartographischen Darstellung verstärkt zu üben.

Inhaltliche Überschneidungen zwischen den Fächern Erdkunde und Gemeinschaftskunde sollen bei der Unterrichtsplanung vermieden werden. Hierzu nehmen die beiden Fachkonferenzen entsprechende Abstimmungen vor. Themen- und inhaltsgleiche Kurse können innerhalb der Gesamtqualifikation nur einmal angerechnet werden.

4. Kursthemen

Jahrgangsstufe 11:

Einführung in die geographische Raumanalyse

Jahrgangsstufe 12:

Raumstrukturen und -planungsaufgaben in der Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsräumliche Strukturen und Prozesse in den europäischen Industriestaaten

Jahrgangsstufe 13:

Raumwirksamkeit von Staaten und politischen Systemen: die Weltmächte USA und UdSSR im Vergleich

Strukturen und Probleme der Entwicklungsländer

11: EINFÜHRUNG IN DIE GEOGRAPHISCHE RAUMANALYSE

Vor-
bemerkung:

Im Unterricht der Jahrgangsstufe 11 sollen inhaltliche und methodische Grundlagen gelegt werden, auf denen in den Kursen der Qualifikationsphase aufgebaut werden kann. Dies geschieht in zwei Themenbereichen, deren Aufteilung auf die in der gesamten Jahrgangsstufe zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden durch den Fachlehrer erfolgt:

1. Dem Schüler sollen Grundkenntnisse zu naturgeographischen Sachverhalten vermittelt und moderne geowissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsansätze vorgestellt werden.
2. Der Schüler soll in die Methodik der komplexen Analyse von Beispielräumen eingeführt werden, bei der das Zusammenwirken der wichtigen raumprägenden Faktoren in problemorientiertem Zusammenhang im Mittelpunkt der Untersuchung steht. Hierbei sind neben der Anwendung der Grundkenntnisse aus dem 1. Themenbereich auch wichtige anthropogeographische Grundkenntnisse zu vermitteln.

Die Inhalte des ersten Themenbereiches sollen mehr allgemeingeographisch bzw. in weltweiten Dimensionen erarbeitet werden, wobei konkrete Fragestellungen und regionale Beispiele einzubeziehen sind. Die Inhalte des zweiten Themenbereiches sollen dagegen durch die eingehende Behandlung eines Beispielraumes erarbeitet werden. Bei der Auswahl ist darauf zu achten, daß sowohl städtische als auch ländliche Strukturen erfaßt werden. Aufgrund der Materiallage und der besseren Möglichkeiten für die dringend empfohlene Durchführung von Geländebegehungen oder einer Exkursion bietet sich der Nahraum an, möglicherweise aber auch ein Raum, der im Rahmen einer Studienfahrt besucht werden kann.

In beiden Themenbereichen der Jahrgangsstufe 11 soll der Schüler in die Vielfalt geographischer Arbeitsmittel und Methoden eingeführt werden. Auch ist seine Eigeninitiative z.B. bei der Informationsbeschaffung zu entwickeln und zu fördern.

Inhalte:

Themenbereich 1

- Strukturen und Prozesse der Erdkruste:
Endogene Bewegungen und Aufbau der Erdkruste (z.B. Gebirgsbildung, Erdbeben, Plattentektonik); Entstehung der Gesteinsarten; Entstehung und Verbreitung von Lagerstätten.
Exogene Einflüsse auf die Erdoberfläche (Verwitterung, Abtragung und Akkumulation durch Wasser, Eis und Wind).
Zusammenwirken endogener und exogener Faktoren im Laufe der Erdgeschichte (z.B. im Eiszeitalter).

- **Atmosphärisches Geschehen:**
Allgemeine Zirkulation der Atmosphäre; Klimazonen in ihren Auswirkungen auf den wirtschaftenden Menschen.
- **Böden:**
Bodenbildung, Bodenarten, Bodentypen, Bodenfruchtbarkeit, Veränderungen der Bodeneigenschaften durch den Menschen.
- **Vegetationszonen der Erde.**
- **Geoökologisches System:**
Natürlicher Energiefluß und Stoffkreisläufe (z.B. Wasser) im Ökosystem. Ökologisches Gleichgewicht.

Themenbereich 2

- **Naturräumliche Ausstattung und Gliederung, Landschafts-genese.**
- **Bedeutung der naturräumlichen Faktoren für die Raumgestaltung.**
- **Wirtschafts- und sozialräumliche Faktoren und ihre Bedeutung für die Raumgestaltung und -gliederung.**
- **Raumprobleme in der Kulturlandschaft und ihre Lösungsmöglichkeiten: Flächennutzungskonkurrenzen, Umweltprobleme, einseitige wirtschaftliche Entwicklungen, Zersiedlung.**
- **Entwicklung eigener Vorstellungen für zukünftige Flächennutzung und Raumentwicklung und deren (z.B. kartographische) Darstellung, Berücksichtigung der Standortansprüche und umweltbezogenen Auswirkungen bestehender und geplanter Nutzungen.**

Bei der Analyse des Beispielraumes ist keine Vollständigkeit anzustreben, sondern zu prüfen, welche Faktoren in dem jeweiligen Beispielraumprägend sind und welche Bedeutung ihnen zukommt. Als Orientierungshilfe bei dieser Überprüfung kann die folgende Übersicht dienen:

- a) **Gesteinsaufbau: nutzbare Gesteine und Bodenschätze, Grundwasserverhältnisse, Einfluß auf Reliefgestaltung und Bodenbildung, Baugrund, Erdbebengefährdung.**
- b) **Böden: Art und Verbreitung, Wasserdurchlässigkeit, Bodenfruchtbarkeit, Einfluß auf landwirtschaftliche Nutzung.**
- c) **Relief und Oberflächengewässer: Talnetz und Gebirgszüge als Leitlinien der Nutzung, Bedeutung der Hangneigung und Hangexposition, Ero-**

sion und Überschwemmungen, Hangabtragungen und -rutschungen, reliefbedingte Steuerung von Frischluftströmen.

- d) Klima: Jahresgang der Temperatur und des Niederschlags, vorherrschende Winde, Dauer der Vegetationsperiode, Einfluß auf den Wasserhaushalt und die Landwirtschaft, Kaltluftseen und Kaltluftströme, Frischluftströme.
- e) Vegetation: Art und Verbreitung, Einfluß auf den Wasserhaushalt, Ausgleichsfunktion für belastete Gebiete.
- f) Bevölkerung und Siedlung: Bevölkerungsdichte, -struktur und -mobilität, ländliche und städtische Siedlungen, zentralörtliche Standorte für Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen und für Bildungseinrichtungen, Verwaltungsgliederung, Wasserversorgung, Abfallbeseitigung.
- g) Landwirtschaft, Handwerk, Industrie und die Wirtschaftszweige des tertiären Sektors: Standortfaktoren und Standortwahl, Betriebsstrukturen, Branchen, wirtschaftliche Verflechtung, Standortveränderungen und Strukturwandel, Ver- und Entsorgung, Umweltbelastung.
- h) Verkehr: Verkehrsnetz und Verkehrsträger, Art und Intensität der Verkehrserschließung, Verkehrsströme und -engpässe, innerstädtische Verkehrsprobleme.
- i) Erholung und Freizeit: Erholungsfunktion und Freizeitwert einzelner Nutzungen, raumwirksame Ansprüche und Einrichtungen für Erholung, Naturparks.

12: RAUMSTRUKTUREN UND -PLANUNGSAUFGABEN IN DER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Vor-
bemerkung: Zu diesem Kursthema sollen möglichst unterschiedliche Beispielräume ausgewählt werden. Dabei läßt sich in den Einzelbeispielen oft die Behandlung mehrerer Ebenen und Bereiche der Planung miteinander verbinden. Auch die allgemeinen Fragen der Raumordnung können im Zusammenhang mit einem konkreten Beispiel erarbeitet werden. Eine Überschneidung mit einem in der Jahrgangsstufe 11 betrachteten Beispielraum ist zu vermeiden. Zumindest in einer Unterrichtsphase soll auf einen direkten Vergleich der Bundesrepublik Deutschland mit der DDR eingegangen werden.

- Inhalte:
- Großräumige natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Grundstrukturen.
 - Veränderungen der Raumstruktur in Deutschland seit 1945, ihre Ursachen und Folgen; Bevölkerungsverteilung, Wanderungsströme und -prozesse, räumliche Disparitäten.
 - Theoretische Konzepte der Raumordnung: z.B. Zentrale Orte, Entwicklungsschwerpunkte und -achsen.
 - Bedeutung naturräumlich-ökologischer Grundlagen bei Planungsvorhaben.
 - Aufgaben, Ziele und Maßnahmen der Raumplanung in der Bundesrepublik Deutschland auf verschiedenen Ebenen: z.B. Landes- und Regionalplanung, Bauleitplanung, Zielkonflikte in der Planung.
 - Entstehung, Entwicklung und Planung von Städten: z.B. historische Stadtkerne, Stadterweiterungen, Viertelbildung, Sanierung, Verkehrsplanung, Planung von Wohn- und Trabantenstädten, "sozialistischer Städtebau" in der DDR.
 - Raumentwicklung und -planung im ländlichen Raum: Verbesserung der Agrarstruktur in der Bundesrepublik Deutschland, Landentwicklung (Flurbereinigung und Dorferneuerung), staatliche Lenkung der Landwirtschaft in der DDR (Kollektivierung, LPG, Kooperationsverbände).
 - Raumentwicklung und -planung in strukturschwachen und/oder von der Natur benachteiligten Gebieten, z.B. Förderung des Zonenrandgebietes, Schwarzwaldprogramm, Programm Nord.
 - Landschaftsplanung: Landschaftspflege und Naturschutz in der Bundesrepublik Deutschland, Entwicklung der "sozialistischen Landeskultur" in der DDR.

12: WIRTSCHAFTSRÄUMLICHE STRUKTUREN UND PROZESSE
IN DEN EUROPÄISCHEN INDUSTRIESTAATEN

Vor- Die Inhalte dieses Kurses sollen anhand von
bemerkung: ausgewählten Beispielräumen aus verschiedenen
Regionen Europas behandelt werden.
Dabei sollen auch wirtschaftsgeographische
Grundbegriffe und die Wechselwirkungen zwi-
schen Wirtschaft und Naturraum erarbeitet wer-
den. Im Einzelfall kann in diesem Zusammenhang
auch eine Ausweitung der Beispielräume über
Europa hinaus sinnvoll sein.

- Inhalte:
- Wirtschaftsräumliche Differenzierungen in Europa.
 - Entwicklung europäischer überstaatlicher Zusammenschlüsse (z.B. EG, Comecon) und ihr Einfluß auf den Wirtschaftsraum.
 - Bedeutung der naturräumlichen Ausstattung für die Wirtschaftsentwicklung in den europäischen Industriestaaten: Rohstoffe, Bodenschätze, Böden, Klima.
 - Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns auf den Naturraum: Probleme der Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts in den europäischen Industriestaaten (z.B. Wasser- und Luftverschmutzung und ihre Minderung).
 - Standortfaktoren und Entwicklung der einzelnen Wirtschaftssektoren in Europa und ihre Beziehungen untereinander.
 - Stellenwert der Landwirtschaft in verschiedenen Regionen Europas; Veränderung der Agrarlandschaft und der Agrarstruktur.
 - Verflechtung von Industrieräumen und -zweigen in Europa; Wechselwirkung zwischen Industrialisierung und Raumentwicklung (z.B. auch Verkehrsentwicklung).
 - Weltwirtschaftliche Verflechtungen der europäischen Staaten (z.B. internationale Arbeitsteilung, Handelsströme).
 - Struktur und Entwicklung der freizeitorientierten Infrastruktur in Europa: Tourismus, Fremdenverkehr, Erholungsgebiete.
 - Merkmale, Ursachen und Entwicklungsmöglichkeiten strukturschwacher Räume in Europa (z.B. Mezzogiorno, Irland); Auswirkungen von Arbeiterwanderungen.

13: RAUMWIRKSAMKEIT VON STAATEN UND POLITISCHEN SYSTEMEN: DIE WELTMÄCHTE USA UND UdSSR IM VERGLEICH

Vor-
bemerkung:

Im Mittelpunkt dieses Themas stehen die beiden Weltmächte USA und UdSSR. Dies schließt jedoch nicht aus, daß bei einzelnen Sachverhalten die Raumwirksamkeit von Staaten und politischen Systemen vergleichsweise auch an anderen Räumen untersucht werden kann (z.B. bei landwirtschaftlichen Organisationsformen). Bei den Inhalten des Kurses sind agrargeographische Themen zahlreicher vertreten als andere, weil der Bereich der Landwirtschaft ein aufschlußreiches Beispiel für die Verdeutlichung von Raumwirksamkeit von Staaten und politischen Systemen bietet. Dies schließt jedoch eine andere Schwerpunktsetzung nicht aus.

Inhalte:

- Räumliche Entwicklung von Großraumstaaten: Besiedlungs- und Erschließungsvorgang, naturbedingte Grenzen.
- Naturräumliches, wirtschaftliches und demographisches Potential der Weltmächte.
- Raumprägende wirtschaftspolitische Ideen und Systeme: Marktwirtschaft, Zentralverwaltungswirtschaft.
- Naturräumliche Voraussetzungen für die landwirtschaftliche Nutzung: Klima, Böden, Relief.
- Landwirtschaftliche Raumnutzung, Landwirtschaftszonen und ihre Veränderungen: z.B. belt-Konzept, Agrardreieck in der UdSSR.
- Unterschiedliche Organisationsformen in der Landwirtschaft: z.B. Farm, Kolchose, Sowchose und ihre Auswirkungen auf Flur- und Siedlungsformen.
- Staatliche Erschließungs- oder Förderungsprogramme: z.B. Kasachstan, Tennessee-Valley-Projekt.
- Strategien bei der Sicherung des Rohstoff- und Energiebedarfs.
- Entstehung und Ausdehnung von Industriegebieten; Verlagerung von Industrien.
- Unterschiedliche Ausgestaltung städtischer Lebensräume.
- Verkehrssysteme in ihren Auswirkungen auf die Raumentwicklung.
- Erschließung von Räumen an den Grenzen der Ökumene: z.B. Alaska, Sibirien.

13: STRUKTUREN UND PROBLEME DER ENTWICKLUNGSLÄNDER

Vor-
bemerkung: Bei der Auswahl der Raumbeispiele sollen unterschiedlich strukturierte Räume aus verschiedenen Kulturerdteilen behandelt werden, um die Vielfalt der Voraussetzungen und Problemstellungen in den einzelnen Ländern berücksichtigen zu können.

- Inhalte:
- Unterentwicklung als globale Problematik: Welternährungskrise, Bevölkerungsexplosion, Stellung der Entwicklungsländer im Welthandel, Nord-Süd-Gefälle.
 - Problematisierung des Begriffes "Unterentwicklung".
 - Historisch-traditionelle und ethnische Komponenten der gegenwärtigen Situation: z.B. Kastenwesen, Stammesstrukturen.
 - Koloniale Einflüsse und Nachwirkungen.
 - Entwicklungspotentiale und Grenzen der Entwicklung in verschiedenen Naturräumen: Tropischer Regenwald, Savannen, Wüste, Höhenstufen tropischer Gebirge.
 - Belastbarkeit und Gefährdung von Ökosystemen durch verschiedene traditionelle und moderne Nutzungssysteme: Zerstörung der Regenwälder, Überweidung, Desertifikation, Versalzung.
 - Traditionelle und moderne Formen der Wirtschaft: z.B. Subsistenzwirtschaft, Plantagenwirtschaft, Produktion für Binnenmarkt und Weltmarkt, arbeits- und kapitalintensive Produktionsformen.
 - Probleme der Verstädterung und der Landflucht, regionale Disparitäten.
 - Entwicklungsprozesse und Entwicklungsprojekte in ausgewählten Beispielräumen auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Industrie, des Verkehrs und des Ferntourismus.
 - Entwicklungsstrategien und Entwicklungspolitik aus der Sicht unterschiedlicher Interessengruppen in den Entwicklungsländern und den Industrieländern.

Bestell-Nr. 50265